

ringen 1622 ums Leben kam, endete mit der 1950 erfolgten Aufhebung der rätischen Kustodie (S. 192). Der neue Atlas zeigt ein buntes Porträt der international ausgerichteten franziskanischen Schicksalsgemeinschaft des Kapuzinerordens im ausgehenden 20. Jahrhundert.

Christian Schweizer

Le diocèse de Lausanne (VIe siècle-1821), de Lausanne et Genève (1821-1925) et de Lausanne, Genève et Fribourg (depuis 1925). Rédaction Patrick Braun. HELVETIA SACRA, fondée par le P. Rudolf Henggeler OSB, continuée par Albert Bruckner. Publiée par le Curatorium de l'Helvetia Sacra. Section I, volume 4: archidiocèses et diocèses IV. Bâle/Francfort-sur-le-Main, Helbing & Lichtenhahn, 1988, 525 pp., Ind., 2 cartes.

Band 4 (Abt. 1) der HELVETIA SACRA behandelt die Geschichte der Diözese Lausanne, ihre Bischöfe und Würdenträger von den Anfängen (6. Jh.) bis heute (1988). Auf dem Diözesangebiet, das ursprünglich auch den burgundisch-alemannischen Grenzbereich umfaßte mit seiner Ausdehnung im Osten bis an die Aare und im Westen bis ungefähr an die heutigen Landesgrenzen, haben sich im Laufe der Zeit zahlreiche Orden und Kongregationen niedergelassen, wie zwei übersichtliche Listen auf den Seiten 437-460, resp. 461-476 anzeigen: A) *Les chapitres collégiaux et les monastères du diocèse de Lausanne fondés avant 1800 et ceux de la partie suisse du diocèse de Genève jusqu'à la Réforme* (S. 437-460). Als Illustration dieser Liste ist dem Band eine lose Karte beigegeben. B) *Les ordres et les congrégations du diocèse de Lausanne depuis 1800* (S. 461-476), ohne Karte. Ein Blick auf die Listen und die Karte zeigt sofort, daß die franziskanischen Gemeinschaften einen bedeutenden Platz in dieser "religiösen Besiedlung" einnehmen. Im folgenden sind die wichtigsten Franciscalia zusammengestellt und aufgeführt.

Auf dem Gebiet der Diözese Lausanne bis 1800 (Liste A) finden sich nachstehende Niederlassungen der *Franziskus-Orden* (Numerierung entspricht der Einteilung auf der Karte):

Erster Orden

1. *Franziskaner* (Nr. 93-98), sechs Klöster:

Bern (1251/1255-1528), Freiburg i. Ue. (1256), Grandson VD (1289/98-1554/55), Lausanne (1258-1536), Morges VD (1497/1500-1536), Solothurn (1280-1857).

2. *Kapuziner* (Nr. 21-25), fünf Niederlassungen (Klöster/Hospize):

Bulle FR (1665), Freiburg i. Ue. (1696), Le Landeron NE (1696-1992), Romont FR (1726/1905-1979), Solothurn (1588).

Zweiter Orden

Klarissen/Colettinen (Nr. 69-70), zwei Klöster:

Orbe VD (1426-1430), nach Evian (F) transferiert (1554/55-1793), Vevey VD (1422-1424), nach Evian (F) transferiert (1536) und mit den Klarissen von Orbe vereinigt 1555, aufgehoben 1793.

Dritter regulierter Orden

1. *Franziskanerinnen* (Nr. 136), ein Kloster:

Solothurn St. Josef (1614, vorher Beginen bis 1345).

2. *Kapuzinerinnen* (Nr. 26-27), zwei Klöster:

Freiburg i. Ue. Bisenberg (1626), Solothurn Namen Jesu (1609, vorher Beginen 1345, dann Franziskanerinnen, ab 1609 durch Pfanneregger-Reform Kapuzinerinnen).

3. *Brüder- und Schwesterngemeinschaften des Dritten Ordens, Beginen und Begarden unter der Aufsicht der Franziskaner:*

Fünf Gemeinschaften (Nr. 3a,3c,3f, 3h, 3i); Bern: Franziskaner-Tertiarinnen, Schwestern an der Brügg oder Graue Schwestern (1288/1294?-1528); Obere Sammnung an der Herrengasse (1322-1331); Die Willigen Armen von den Predigern (1337-1528); Krattingerhaus (1356, vereinigt mit den Grauen Schwestern 1459/1467/1471?); Dietrichs Haus (1389, vereinigt 1420/1435 mit den Willigen Armen von den Predigern).

Eine Gemeinschaft (Nr. 6); *Romont FR: Drittorden (15.-16. Jh.?)*.

Eine Gemeinschaft (Nr. 7); *Savigny VD: Drittordensschwwestern abhängig vom Franziskanerkloster Lausanne (1491-1531)*.

Zwei Gemeinschaften (Nr. 8a/8b); *Solothurn: Alte, obere, hintere Sammnung im Haus "zum Lämmli" (1345-1421, dann Franziskanerinnen, seit 1609 Kapuzinerinnen im Namen Jesu, ein Teil als Gemeinschaft der Franziskaner-Tertiarinnen 1614 im St. Josef weitergeführt); Neue, untere, niedere Sammnung (1372/1374- 1420, vor 1500)*.

Minimen (Nr. 114, 115), zwei Gemeinschaften:

Estavayer-le-Lac FR (1622-1728, 1750 durch die Schulbrüder ersetzt); Romont FR (1620, 1725/1726 durch die Kapuziner ersetzt).

Die Franziskus-Orden auf dem schweizerischen Gebiet der Diözse Genf bis zur Reformation:

Erster Orden

Franziskaner (Nr. 28, 29), zwei Gemeinschaften:

Genf (1266-1534/1536); Nyon VD (1295/1296-1536).

Zweiter Orden

Klarissen/Colettinen (Nr. 18)), eine Gemeinschaft:

Genf (1474, 1535 nach Annecy (F) verlegt, 1793 aufgehoben).

Die meisten dieser Niederlassungen sind in der Reformation und in der Revolutionszeit des 18. und 19. Jahrhunderts untergegangen. Von den alten franziskanischen Niederlassungen blieben nur das Franziskanerkloster Freiburg i. Ue. (OFMConv) und die Franziskaner-Tertiarinnen St. Josef Solothurn übrig, während die Kapuziner- und Kapuzinerinnenklöster überlebten. Die Französische Revolution bewirkte eine Fluchtbewegung von Frankreich in die Westschweiz von Mitgliedern aufgehobener Klöster. Sie schlossen sich aber meistens den bestehenden Kommunitäten in der Schweiz an und vermochten keine großen Impulse zu vermitteln, da die Voraussetzungen und die Bedingungen hierzulande auch nicht wesentlich besser waren. Dem Wirken des Kapuziner Theodosius Florentini (1808-1865) ist ein neuer Aufschwung an franziskanischer Bewegung im 19. Jahrhundert zu verdanken. Die von ihm begründeten *Schwesternkongregationen Ingenbohl und Menzingen* nach der Drittordensregel des hl. Franziskus haben auch auf dem Ge-

biet der Diözese Lausanne (seit 1800, Liste B, S. 461) vor allem aber im Kanton Freiburg die verschiedensten Aufgaben übernommen. Neben Gründungen von eigenen Instituten, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen sind sie tätig als Schulschwestern in Gemeinden und Pfarreien. Neben diesen beiden Kongregationen sind auch die *Baldegger-Schwestern* mit ähnlichem Aufgabenbereich zu nennen. Viele dieser Niederlassungen sind heute wegen Berufsmangel und Überalterung gefährdet oder schon aufgelöst, besonders was die Belegung der Schulen und Pfarreien betrifft. Seit dem Ersten Vaticanum und besonders seit dem Zweiten Vaticanum sind auch andere franziskanische Gemeinschaften auf dem Gebiet der Diözese Lausanne entstanden oder haben sich etabliert. Sie hier alle beschreiben zu wollen, würde den Rahmen dieses Hinweises sprengen. Stellvertretend seien folgende Neugründungen genannt: Franziskaner (OFM) 1902 in Freiburg i. Ue.. Das Franziskanerkloster Freiburg (OFMConv) errichtete 1951 in Pensier ein Seminar und in Grand-Lancy GE eine Kommunität mit Pfarrei (1968-1987), die 1987 nach Choulex GE wechselte. Klarissen 1983 in Jongny VD. Missionsbrüder des hl. Franziskus 1950 in Garmiswyl FR. Gemeinschaften, die ihren Ursprung in Frankreich haben: Franciscaines Missionnaires de Marie (vier Niederlassungen), Franciscaines Servantes de Marie de Blois (ein Haus), Tertiaires Franciscaines de Susa (zwei Niederlassungen).

Abschließend einige Hinweise auf die franziskanische Herkunft einzelner Bischöfe und Würdenträger der Diözese oder Mitglieder des Ordens, die Aufgaben im Rahmen der Diözese übernahmen:

Bischöfe (Regentschaft in Klammern)

Julianus della Rovere (1472-1476), Neffe des Papstes Sixtus IV. (Francesco della Rovere, Franziskaner und Generalminister), studierte in Perugia und war Franziskanernovize, 1503 als Julius II. zum Papst gewählt (S. 143).

Johannes Baptista de Strambino aus dem Piemont (1662-1684), vorher Franziskanerobservant und Prokurator (S. 156).

Maxime Guisolan (1803-1814), Kapuziner, Provinzial der Schweizer Kapuziner, Generaldefinitor des Kapuzinerordens, als Nachfolger von Jean-Baptiste d'Odet 1803 von Papst Pius VI. zum Bischof von Lausanne bestimmt (S. 169).

Weihbischöfe

Yvanus (1299), Bischof von Lacedaemon (Sparta), Franziskaner (S. 197).

Pierre (1417), Bischof von Scylaceum (Cantazaro I), Franziskaner (S. 199).

Rudolph von Greyerz (1445), Bischof von Hebron, Franziskaner im Franziskanerkloster Freiburg i. Ue. (S. 201).

François de Fusce (1452-1460), Bischof von Granada, Franziskaner und Theologie-Professor (S. 201).

Pierre Meynardi (1532), Bischof von Hebron, Franziskaner (S. 201: unsicher, ob Weihbischof von Lausanne).

Generalvikar

Jean Michel OFMConv (1597/1598) aus dem Franziskanerkloster Freiburg i. Ue., ehemals Provinzial (S. 283).

Bischöflicher Kanzler

Christof Stulz OFMConv (1987-) aus dem Franziskanerkloster Freiburg i. Ue. (S. 283).

Otho Raymann OFMConv